

Herforder

für Stadt



Zeitung

und Land

Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Unentgeltliche Beilagen:

Matgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 88 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

Nr. 246

Herford, Freitag, den 18. Oktober

1912.

Die Kriegserklärung der Türkei.

Nun hat der Krieg auch offiziell begonnen.

Konstantinopel, 17. Okt. Die Feindseligkeiten an der serbischen und der bulgarischen Grenze haben begonnen.

Frankfurt a. M., 17. Okt. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Sofia erfährt, beabsichtigt König Ferdinand noch heute Abend zur Armee abzugehen. Die Kriegserklärung dürfte zeitlich damit zusammenfallen.

Konstantinopel, 17. Okt. Die Pforte ließ heute früh 10 Uhr der bulgarischen und der serbischen Gesandtschaft eine Note übermitteln, welche besagt: Wegen der bulgarischen und der serbischen Note, die eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei darstellten, und wegen der Mobilisierung dieser beiden Staaten und der täglichen Schärfe, die die Pforte trotz ihres Wunsches, den Frieden zu erhalten, daß der Friede zwischen der Türkei, Serbien und Bulgarien weiterhin unmöglich ist. Sie hat sich daher entschlossen, der Mission der Gesandten von Serbien und Bulgarien ein Ende zu setzen und fordert sie auf, ihre Pässe zu nehmen und mit ihrem Personal das osmanische Gebiet so schnell wie möglich zu verlassen.

In der Tat ist das ein Verfahren, das an grimmiger Ironie nichts zu wünschen übrig läßt und die serbische Regierung veranlaßt hat, den Krieg mit der Türkei, der ja in der Tat bereits begonnen hat, nun auch offiziell zu erklären.

Die Kriegserklärung Serbiens.

Belgrad, 17. Okt. Die Regierung hat heute nachmittag dem serbischen Gesandten in Konstantinopel die Kriegserklärung an die Türkei überreicht und dieselbe den Großmächten notifiziert.

Eine Erklärung des griechischen Gesandten.

Konstantinopel, 17. Okt. Der griechische Gesandte Gyparis hat heute dem Minister der Äußeren Angelegenheiten einen Besuch ab und erklärte, wenn die Gründe für die Nichtzustellung seiner Pässe darin liegen, daß die Pforte keine griechische Note erhalten habe, so sehe Griechenland eine der serbischen und bulgarischen identische Note als überreicht an. Noradunghian erwiderte, der Beischluß, dem serbischen und dem bulgarischen Gesandten die Pässe zuzustellen, sei im gestrigen Ministerrat gefaßt worden. Da die oben erwähnte Erklärung Griechenlands nach der Sitzung des gemeinsamen Ministerrats erfolgt sei, werde die Frage dem heutigen Ministerrat vorgelegt werden, der über die Griechenland gegenüber einzunehmende Haltung beschließen werde.

Die Antwort Bulgariens auf die türkische Note.

Sofia, 17. Okt. Ministerpräsident Geshow hat über die Zirkulärnote der Pforte, betreffend die Note der Balkanstaaten, nachfolgende Erklärungen abgegeben: Mit einem Hochmut, der schlecht zu der Rolle paßt, die die Türkei im europäischen Konzert spielt, hat die Türkei soeben erklärt, die identische Note der drei Balkanstaaten verdient keine Antwort. Es genügt, an die Definition dieser Rolle zu erinnern, die Lord Salisbury auf dem Berliner Kongress gegeben hat, um den komischen Charakter dieser Erklärung zu verstehen. Lord Salisbury sagte: „Die militärischen Opfer, die zur Zeit des Krimkriegs zwei Westmächte gebracht haben, um die Türkei vor dem Zerfall zu retten, und die soeben abgehaltene Konferenz, die eine gleiche Gefahr abwenden soll, wären eine überflüssige Intervention gewesen, wenn die Türkei nicht eine Macht wäre, die zu ihrem Fortbestehen vom Schutze der anderen abhängt.“ Dieser Staat, der von anderen abhängt, um existieren zu können, findet, daß eine von drei unabhängigen Staaten überreichte Note keine Antwort verdiene. Die Türkei macht außerdem den Balkanstaaten den Vorwurf, sie hätten es an Achtung den Großmächten gegenüber fehlen lassen. Es ist lächerlich, so sehen, wie eine Regierung, die seit dem Krimkrieg nur alle ihre Verpflichtungen gegenüber den Großmächten, von denen sie abhängt, mit Füßen trat, uns vorwirft, wir hätten es an Respekt ihren Schützlingen gegenüber fehlen lassen. Der König ist ins Hauptquartier abgereist.

Die Kämpfe an der montenegrinischen Grenze

Daß mit einem auch fernerhin für die Türken ungünstigen Ergebnis fort. Die Montenegriner

haben, wie schon gemeldet, jetzt auch die Stadt Berane eingenommen und dabei zahlreiche Gefangene und beträchtliche Kriegsbeute gemacht.

London, 17. Okt. Das Reuterbureau meldet aus Podgoritzka vom 16. d. M., abends 9 Uhr: Vor Berane fand gestern Abend ein heftiges Gefecht statt. Die Montenegriner erlitten zwei wichtige Stellungen, nahmen zwei türkische Kruppkanonen mit Munition und befestigten sich in der Nacht. Früh morgens setzten sie den Kampf fort, wobei eine Abteilung unter General Woloditsch östlich die türkische Stellung durchbrach und die Stadt einschloß. Um 11 Uhr vormittags wurde beim Feinde die weiße Flagge sichtbar. Noch in der Nacht hatten sich 4000 Mann regulärer Truppen und 3000 mohammedanische Albaner zurückgezogen. In der Stadt verblieben nur 700 Nizams und 500 Medids. Vor dem Einzug in die Stadt besuchte General Wutotitsch mit seinem Stabe die in der nächsten Umgebung liegenden, aus der ältesten Geschichte bekannten serbischen Klöster Gjurgiewi und Utaobovi, wo Gottesdienst für die Gesundheit des Königs und für den Sieg seines Heeres stattfand. Der König beglückwünschte General Wutotitsch telegraphisch zu seinem Siege.

Enver Bei und der Frieden.

Die „Tribuna“ meldet aus Tunis: Enver Bei schrieb einem französischen Journalisten, der als Gast im türkischen Lager gewohnt hat, er sei erkrankt und bezugnehmend auf seine Entlassung aus dem Lager, hinsichtlich des Friedens verabschiede er seine Mißbilligung nicht, aber er erklärte, daß er, falls er zurückgerufen werde, trotzdem gehorchen werde.

Die griechischen Sozialisten für den Krieg.

Athen, 16. Okt. Die griechische sozialistische Partei erklärt einen Aufruf, in dem sie die sozialistischen Parteien Europas und Amerikas um Hilfe anruft für das „gegen Türkenbarbarei und europäischen Kapitalismus kämpfende“ Völkervolk. Die öffentliche Meinung aller Länder müsse die von der Türkei wie von dem internationalen Kapitalismus ausgehenden vier Balkanstaaten, die „Proletarierstaaten Europas“, unterstützen.

Das Ringen um die Befestigungen bei Tarabosch.

London, 17. Okt. Alle englischen Nachrichten vom Kriegstheater bestätigen, daß der Kampf des Generals Martinowitsch um das Fort von Tarabosch bisher sehr schwer gewesen sein muß und noch immer fortbauert, denn ohne Unterlaß werden Verbündete von dort nach Cetinje gebracht. Der Korrespondent der „Daily Mail“ telegraphiert, daß die montenegrinische Regierung schon jetzt zugebe, über 1000 Mann vor Tarabosch verloren zu haben; er meint indessen, daß diese Zahl offenbar viel zu niedrig gegriffen sei. Die serbischen Behörden üben eine ungewöhnlich scharfe Kritik, und die Korrespondenten können offenbar nicht alles mitteilen, was sie wissen. Wie es mit General Martinowitschs Angriff auf Tarabosch wirklich steht, wird in Cetinje sorgfältig geheim gehalten, und dieser Umstand allein scheint darauf schließen zu lassen, daß es schlecht steht. Die Befestigungen von Tarabosch sind von deutschen Ingenieuren angelegt worden, ihre Ausrüstung ist vollkommen modern. Die Stärke der türkischen Garnison läßt sich noch nicht feststellen. General Martinowitsch verfügt angeblich über 16-20 Bataillone. Es scheint, daß er den Angriff auf Tarabosch Freitag Nacht begonnen hat. Der General sah jedoch bald ein, daß die Gelegenheit schlecht gewählt war, und gab Befehl, den Kampf abzubrechen. Die Montenegriner stießen sich jedoch von ihrer Kampflust hinreißend und drangen vorwärts. So kamen sie in ein furchtbares Kreuzfeuer, das die Türken von Schiffen auf dem Skutarisee und von der Festung auf sie richteten, und wurden reihenweise niedergemacht. Ein Korrespondent des „Daily Mirror“ meldet weiter, daß die montenegrinischen Frauen die reinen Provianten und auf ihren Köpfen dem Heere Proviant und Kriegsmaterial aller Art zu tragen. Ebenso hätten Weiber bei Berna in der Feuerlinie gestanden und auf die Türken geschossen. Es sei jetzt ein großer Mangel an Lebensmitteln in Podgoritzka eingetreten, wo man für schweres Geld nur Maisbrot und fauren Käse kaufen könne. Dazu komme noch, daß die Montenegriner auch noch 6000 türkische Gefangene zu ernähren haben.

Die heutigen Morgendepeschen

lauten:

Wien, 18. Okt. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Herr v. Szögyenyi, wird heute vormittag 11 Uhr vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen. Dieser Audienz

wird große Bedeutung beigelegt, da der Botschafter dem Kaiser über seine letzte Unterredung mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg Mitteilung zu machen hat. Der Botschafter soll dem Kaiser die erneute feierliche Erklärung überbringen, daß Deutschland unter allen Umständen in der gegenwärtigen Krise an der Seite Österreich-Ungarns stehe. Na, na!

Belgrad, 18. Okt. Der serbische Gesandte in Konstantinopel hat den Auftrag erhalten, morgen früh der Pforte die Kriegserklärung zu übermitteln und hierauf Konstantinopel sofort zu verlassen.

Athen, 18. Okt. Die griechische Regierung hat dem Beispiel Serbiens und Bulgariens folgend, ihren Gesandten in Konstantinopel beauftragt, der türkischen Regierung die Kriegserklärung Griechenlands zu überreichen.

London, 18. Okt. Die „Times“ berichtet aus Sofia: Die Kriegserklärung, die in Form eines Manifestes verlesen wurde, wurde vom König Ferdinand vor den Truppen in Zarigrad verlesen.

Belgrad, 18. Okt. Die Note, die den serbischen Gesandten aus Konstantinopel zurückberufen wird, wird erst am heutigen Morgen eintreffen, nachdem der Vertreter Serbiens bereits die türkische Hauptstadt verlassen hat. Die hiesige Bevölkerung hat die Kriegserklärung mit großer Begeisterung aufgenommen. (Wo geschieht das nicht?) Große Kundgebungen fanden statt. Das Abberufungstelegramm an den serbischen Gesandten war nicht chiffriert. Auch die griechische Regierung hat ähnliche Schritte gegen die Türkei unternommen.

Konstantinopel, 18. Okt. Ein Komunique der offiziellen Alliance Ottomane hat gestern früh 2 Uhr die Tatsache, daß die Feindseligkeiten gegen Serbien und Bulgarien begonnen haben, bekannt gemacht. Am Vormittag hat darauf der Kabinettschef des Ministeriums des Äußeren dem bulgarischen und dem serbischen Gesandten ihre Pässe zugeestellt.

Konstantinopel, 18. Okt. Der serbische und bulgarische Gesandte sind bereits an Bord des rumänischen Dampfers, der heute abgeht. Der griechische Gesandte erwartet jedoch erst die Aufträge seiner Regierung aus Athen.

Sofia, 18. Okt. Vor seiner Abreise nach Zarigrad hat der König die Kriegserklärung unterzeichnet, die hierauf vom Ministerrat gebilligt und von allen Ministern gegengezeichnet wurde.

Sofia, 18. Okt. König Ferdinand ist gestern nachmittag ins Hauptquartier abgereist und dort wahrscheinlich bereits eingetroffen. Man nimmt an, daß gestern Nacht das Manifest verlesen wurde, das den Krieg mit der Türkei verkündet.

Sofia, 18. Okt. Hier fand gestern eine ergreifende Zeremonie statt. Die Popen segneten in feierlicher Weise die mazedonischen Soldaten, deren Kolonnen hierauf im Paradezug vorbeizogen. Während des ganzen Abends dauerten die begeisterten Kundgebungen in den Straßen der Stadt fort. Die Königin begibt sich heute ins Hauptquartier, um sich dem Sanitätsdienst zu widmen.

Cetinje, 18. Okt. Auf dem Kriegsschauplatz herrschte gestern vollständige Ruhe, da den Truppen ein Erholungstag gegönnt wurde.

Saloniki, 18. Okt. Die Zusammenstöße zwischen den türkischen und serbischen Truppen im Marawathal dauern fort. An verschiedenen Stellen sind die Türken auf serbisches Gebiet übergetreten.

Athens, 18. Okt. 800 griechische Miliztruppen unter Führung ihrer Unteroffiziere sind nach dem Pyraus abgegangen. Die Regierung war nicht in der Lage, sie zurückzuhalten. Die Einberufung dauert fort. Der Dampfer „Arkadia“ nahm 1000 Miliztruppen von Candia an Bord.

Konstantinopel, 18. Okt. Offiziell wird gemeldet, daß die Schlacht bei Wranja mit einem Sieg der Türken endete. Die Verluste der Montenegriner betrugen 600 Mann. Die Montenegriner wurden auf ihr Gebiet zurückgedrängt. (Wird wohl eine der üblichen türkischen Schwindelnachrichten sein.)

Paris, 18. Okt. Nach einem Telegramm des Journal aus Cetinje haben sich die türkischen Truppen bei Berane keineswegs durch große Tapferkeit ausgezeichnet. Mehr als 4000 Medids und 3000 Wafisbozaks ergriffen vor dem letzten Kampfe die Flucht, trotz der Aufforderung ihrer Offiziere, standzuhalten. Die Montenegriner verfolgten sie bis nach Neza und nahmen noch 200 Mann gefangen und erbeuteten außerdem drei weitere Geschütze.

Russische Marine-Ausgaben.

Petersburg, 18. Okt. Auf die Erklärung des Marineministers, daß die bewilligten Kredite im Betrage von 8 Millionen Rubel für den Bau von Schiffen nicht ausreichen, da die Baukosten 9 Millionen betragen würden, hat der Ministerrat beschlossen, der Reichsduma eine Vorlage zur Bewilligung eines Ergänzungskredits zu unterbreiten.

Petersburg, 18. Okt. Um einer Behinderung des Getreideverkehrs in den Häfen des Schwarzen und des Bosporus zu verhindern, hat die russische Regierung bei der Pforte energische Vorstellungen erhoben und sich mit den Großmächten in Verbindung gesetzt, um für die Handelschiffe freie Durchfahrt durch die Dardanellen unter neutraler Flagge zu erwirken.

Der Austritt des preussischen Staates aus dem Kohlsyndikat

Als vor einigen Jahren vom Preussischen Landtage die nicht unerheblichen Mittel angefordert wurden zur Vergrößerung des unbewirtschafteten preussischen Bergwerksbesitzes in Westfalen — der Bergwerksbesitz des Staates befindet sich hauptsächlich an der Saar und in Oberschlesien — geschah das mit der Begründung, daß der Staat sich damit einen Einfluß auf die Preisgestaltung der Kohle im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier zu sichern hoffe. Zu dem Zweck trat die staatliche Bergverwaltung selbst unter dem Vorbehalt, jederzeit kündigen zu können, dem Kohlsyndikat bei und übergab ihm den Verkauf seiner westfälischen Kohle, soweit sie darüber nicht bereits verfügt hatte (für die Eisenbahnverwaltung, für den Hausbrand usw.). Die Bergverwaltung nahm für diesen Ueberlaß an Kohle den Preis an, den das Kohlsyndikat inzwischen erhöht hatte. Damals wurden schon kritische Bemerkungen über das Verhalten des Fiskus laut. Neuerdings verläutet nun, das Syndikat beabsichtige eine abermalige Preiserhöhung und zwar um eine Mark für die Tonne, und es wurde in der Presse die Befürchtung ausgesprochen, der Fiskus werde wiederum die Preiserhöhung ruhig hinnehmen und den auf ihn entfallenden Mehrerlös einstecken. Das wird nun nicht der Fall sein. Die staatliche Bergverwaltung hat das Verkaufsabkommen mit dem Syndikat für Ende dieses Jahres gekündigt und wird es nicht erneuern. Der Staat macht also für seine westfälischen Gruben die Preiserhöhung nicht mit, sondern behält sich freie Hand vor. Für die Verbraucher wird damit freilich nicht viel gewonnen, weil eben der staatliche Bergwerksbesitz in Westfalen klein ist und gegenüber den im Syndikat vereinigten Gruben kaum eine Rolle spielt. Die Preise des Syndikats werden also nach wie vor für die Verkäufer und für die Verbraucher maßgebend bleiben. Die Hoffnung des Landtags, daß der Beitritt des Staats zum Syndikat nicht nur nicht preiserhöhend, sondern preisermäßigend wirken könne, hat sich nicht erfüllt — und das ist die traurige Reklame des erfreulichen Entschlusses des Verfassers.

Politik.

Polizei und Sozialdemokraten in Berlin.

Der Minister des Innern hat in der Frage der sozialdemokratischen Wahlrechtsveränderungen und anderer Massentendungen der sozialistischen Partei in Preußen den Polizeiverwaltungen neue Instruktionen erteilt. Danach ist ein generelles Verbot dieser Versammlungen nicht mehr zu erwarten, auch nicht die bisher übliche Unterjagung von dem Anmarsch der Versammlungsteilnehmer in losen Gruppen durch die Straßen. Im übrigen haben die Polizeiverwaltungen von Fall zu Fall zu entscheiden. Die neue Instruktion des Ministers ist auf die veränderte Auslegung der Vereinsgesetzebestimmungen durch die Gerichte zurückzuführen.

— Weg
fahren ein
vor dem Schi
Kriegsspiel v
die abschaffig
gefahren. N
nicht ein Wo
Begenieße no
Gericht nahl
auf 5 M. G
der Kosten d
— Köh
sicher un

Schützenhof. Sonntag nachmittag findet auf dem Schützenhof ein Konzert der städtischen Kapelle statt.

Ueber die Kolonie Kamerun wird Herr Bezirksamtmann Kirchhoff aus Jandem in Kamerun einen Vortrag halten im Theateraal des Bürgervereins. Der Vortrag wird durch Schlichter erläutert. Der Besuch des Vortrages ist um so mehr zu empfehlen, als der Reinertrag für die hiesige Tuberkulosefürsorge bestimmt ist. Die Kolonie Kamerun interessiert alle Kreise der Bevölkerung. Es ist zu hoffen, daß die Gelegenheit, sich über Kamerun auszuweisen, nicht von der Hand zu lassen sein wird. Der Theateraal des Bürgervereins möge morgen abend voll besetzt sein. (Siehe Anzeige in gestriger Nummer).

Der große Kanal. Im Gehringerfeld sind die Kanalarbeiten im vollen Gange. Sie schreiten jedoch nur langsam vorwärts, da der größte Teil des Kanals im Tunnelbau fertiggestellt werden muß. Der neue Kanal kommt nämlich auf eine Länge von 12 Meter unter den alten Kanal zu liegen. Letzterer muß aber erhalten werden, da er für die Folge bestimmt ist, die Regenwässer zur Wasser zu führen, jetzt aber noch die Hauswässer zu unterhalten, indem er unterhalb der Mittelstädter Mühle dort einmündet. Im Gehringerfeld und der Brüderstraße ist Trennanalysationsarbeiten vorgesehen. Das Gefälle des neuen Kanals führt zum alten Kanal, und von da zum neuen Sammelkanal an der Abteistraße. Er hat eine Tiefenlage von 3,25 Meter, während der alte Kanal nur 2,60 Meter tief liegt. Die Arbeiter untergraben den alten Kanal auf dem Bauche liegend, und fördern die gewonnene Erde durch eine feilich angebrachte Dichtung zur Straße. Durch diese Dichtung werden auch die Rohre eingebracht. Der Raum zwischen dem alten und dem neuen Kanal wird mit Beton ausgefüllt, damit der alte Kanal nicht fest liegen kann. Diese umständliche Arbeit verzögert die Fertigstellung. Fertige Kanäle werden der Düker an der Schillerbrücke. Zur Zeit wird die Verbindung mit dem Bauewerk am Wilhelmplatz hergestellt, um dann nach ausweichender Härte des Betons die Dichtungsarbeiten des Dükers vorzunehmen. Die Lokomotive ist bereits zur Handhabung befreit, wo dieselben Arbeiter heute in Angriff genommen sind. Hoffentlich findet die Bauleitung hier nicht auch so große Schwierigkeiten vor, wie an der Schillerbrücke. Am Bergertor sind d. Arbeiter rüstig vorwärts geschritten. Hier steht man die neue Mauer zwischen den mächtigen Rüstholzkern entstehen, und kann von der Rücke aus deutlich den Fortgang der Arbeit beobachten. Zahlreiche Kunden schauen zwischen der Betonwand heraus, immer kleiner werdend, je höher die Mauer eingestampft wird, und schließlich ganz verschwindend. Die Arbeiten sind jetzt schon bis zu der am Einlauf der Bormer bei hindischen Rundung der Mauer vorgeschritten. Bei der Fundierung des oberen Teiles sind ebenfalls eine Menge harter Eisenholzpfähle, sowie Eisenholzspundbohlen beträchtlichen Alters eingesetzt worden und mit großen Schwierigkeiten entfernt. Es wurden Pfähle von 4 Meter Länge und 20 Zentimeter im Quadrat freigelegt und Spundbohlen von der gleichen Länge bis zu 80 Zentimeter Breite gefunden. Unlebensam, aber glücklicherweise ohne größeren Schaden, trat an einem letzten Abend der Bruch einer Spundwand ein. Die herandrängenden Wassermengen drangen in den neu gemauerten Kanal ein, fanden aber glücklicherweise Abfluß über die Ueberlaufschleuse am Bergertor, durch die sie sich in den Kolk ergossen. Wäre dieser Ausfluß nicht vorhanden gewesen, dann wäre die ganze Baustelle unter Wasser gesetzt und großer Schaden entstanden. Die beim Eintritt des Unglücks noch im Kanal am Ausgange tätigen Maurer konnten sich rechtzeitig retten. Dagegen ist fast das gesamte Handwerkszeug, sowie Sandlätze und Holz mit weggerissen worden. Nach Abfluß des Wassers wurden diese Sachen jedoch an der Ueberlaufschleuse wieder gefunden. Gegen 3 Uhr nachts waren die durch den Bruch erforderlich gewordenen Neu-Abdämmungsarbeiten soweit fertig, daß dem Wasser der gebrochene Weg verlegt war. Der Bruch der Spundwand wird darauf zurückgeführt, daß ein Balken, der vom Abbruch der Gasanstalt herrißte, als Range benutzt worden war, und dem Druck des Wassers infolge seiner inneren Perforation durch die frühere Einwirkung des Gases nicht widerstehen konnte.

Lange Untersuchungshaft. Aus dem Gerichtsgefängnis nach Bielefeld überführt wurden die jetzt in Bielefeld zur Aburteilung kommenden Kaufleute Krull und Knigge, die sich des Konkursvergehens schuldig gemacht haben sollen. Sie befanden sich bereits seit Sommer 1911 in Untersuchung.

Von einem Diebstahl herzurühren scheint eine tabellös erhaltene schwarze Damenjacke, die einem Obdachlosen gestern am Bahnhof abgenommen wurde. Der Mann gibt an, die Jacke, für die er vorläufig noch keine Verwendung hat, von einem Unbekannten gekauft zu haben. Die Jacke wurde beschlagnahmt und kann im Polizeiamt eingesehen werden. Der Obdachlose befand sich auf der Wanderingstraße und will auflaut in Bedum gearbeitet haben.

Die West-Lipp. Volkszeitung wird nach Bielefeld verlegt. Es liegt folgende Meldung vor: In der gestern im Evangelischen Vereinshaus tagenden Bezirks-Vorstandsbesitzung der Christlich-sozialen Partei stimmte man u. a. dem Vorschlag, die Zeitung nebst Druckereibetrieb am 1. April nächsten Jahres nach Bielefeld zu verlegen, einstimmig zu. Eine notwendige gewordenen Betriebsvergrößerung, sowie Maßnahmen geschäftlicher Natur sind die Ursachen dieser Verlegung. Die Firma wird in Bielefeld ein eigenes Heim beziehen, und ist zu diesem Zweck das frühere alte Waisenhaus an der Wöhrstraße gekauft.

Die ible Angewohnheit des Pfeifens. Inaktive führte den Juristen Hermann M. vor des Schöffengericht. Wegen groben Unfugs wurde er mit 10 M. bestraft. Wegen Beleidigung des Beamten, der ihn das ergründete Vergehen unterlagte, erfolgte eine weitere Strafe von 10 M.

Wegen schnellenfahrens und Ueberfahren einer Dame stand ein 15-jähriger Arbeiter vor dem Schöffengericht. Mehrere Jungen hatten ein Wettspiel veranstaltet und kamen im schnellsten Tempo die obfährliche Straße auf dem Fußweg heruntergefahren. Nach dem Unfall fanden die Juristen nicht ein Wort der Entschuldigung, es wurden im Gegenteil noch ungehörige Redensarten laut. Das Gericht nahm grobe Fahrlässigkeit an und erkannte auf 5 M. Geldstrafe oder 1 Tag Haft und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Löhne, 17. Okt. Angestellten-Berichterung. Ursprünglich war das Amt Gehfeld-

Mennighöfen bezüglich der Wahl der Vertreter und Ergänzungen für die Angestelltenversicherung dem Stimmbezirk Blotho zugeteilt. Da in Blotho gewählt werden mußte, gestaltete sich die Abstimmung für die hiesigen Angestellten sehr schwierig. Diese wandten sich deshalb an den Landrat, der verfügt hat, daß ein Stimmbezirk Blotho, umfassend das Amt Gehfeld-Mennighöfen gebildet wird. Die Wahl findet im Amtshaus in Blotho statt. Die angelegten Wahltag und Stunden bleiben bestehen.

Löhne, 17. Okt. Messerstecherei im Barthesaal. In vergangener Nacht geriet im Barthesaal 4. Klasse zwei Durchreisende in Streit, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Einer der Kampfahnen griff zum Messer und brachte seinem Gegner eine gefährliche Schnittwunde im Gesicht bei. Nachdem dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe zuteil geworden war, erfolgte seine Ueberführung in das Herforder Kreis-Krankenhaus. Der Täter, ein gewalttätiger Mensch wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Deynhagen zugeführt.

Obernbeck, 17. Okt. Feuer entstand heute nachmittag in dem von 3 Familien bewohnten Hause des Fabrikarbeiters Niemeyer hierseits. Das Gebäude brannte völlig aus, auch ein Teil des Mobiliars fiel den Flammen zum Opfer. Ueber die Entstehung ist nichts bekannt. Die Rettungs- und Löscharbeiten leitete die freiwilligen Feuerwehren von Oberbeck und Bahnhof Blotho. Letztere hat einen Unfall zu beklagen. Ein Feuerwehrmann wurde von einem herabstürzenden Balken getroffen und erlitt einen Beinbruch.

Giddenhagen, 18. Okt. Der hiesige Turnverein hatte beim Turnfest einen Fackelzug veranstaltet. Nach Schluß dieses wurde im Zelt ohne polizeiliche Genehmigung getanzt. Herr M. als Mitglied des Vorstandes verlangte vor dem Herforder Schöffengericht richterliche Entscheidung über die polizeiliche Strafverfügung. Das Gericht bestätigte die Polizeistraf von 5 Mk. und legte Kläger die Kosten des Verfahrens auf, da der Vorstand für die Handlungen des Vereins verantwortlich sei. Zwei andere Vorstandsmitglieder hatten gegen die polizeiliche Strafverfügung zu spät Berufung eingelegt.

Wegen starken Inzeratenaubranges in letzter Stunde mußten der Schöffengerichtsbereich und verschiedene Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten zurückgestellt werden.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 17. Okt. Vor dem Schwurgericht kam gestern die Bluttat zur Verhandlung, die sich am Sonntag, den 4. August d. J., abends, in der Nähe der Wirtshaus-Schloßhof in Gellershagen ereignete, wo im Verlaufe eines Streites der Arbeiter Drüher aus Bielefeld von dem 20 Jahre alten Schneider Robert Klaritz aus Gellershagen demnach mit einem hochartigen Messer verletzt wurde, daß er bereits nach wenigen Augenblicken starb. Klaritz wurde noch in derselben Nacht verhaftet. Der Angeklagte behauptete, in Notwehr gehandelt zu haben, die Beweisaufnahme ergab aber, daß er den Streik angefangen hat, um eine Rauferei herbeizuführen. Das Urteil lautete wegen Körperverletzung mit Todeserfolg auf 5 Jahre Gefängnis.

Witterungsbericht vom 18. Oktober.

Temperatur um 7 1/2 Uhr vorm.: 5,2°
Höchste Temperatur des Vortages: 13,0°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 3,6°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 760,2 mm
a) unmittelbare Ableitung: 760,2 mm
b) auf 0° Wärme um: auf N. Reduziert: 763,2 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr 3,1 mm
Wind: SW. Wetter: Bewölkt.

Wetterausblick für den 19. Oktober.
Mitte Herbst, wesentliche Niederschläge, etwas kühler.

Hausfrauen A.B.C.

Feinstes Aroma

tadellos Buttergeschmack, hoher Nährwert und leichte Verdaulichkeit sind die Vorzüge der bestbekannten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molke-Butter am nächsten kommend und

Palmato beliebteste, unerreichbar feinste, vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste Butter-Ersatzmittel!

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: A.L. Mohr, O. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Variete-Konzert-Haus „Jägerhof“

Telefon 680. Rennstr. 23. Täglich:

Großkomoristische Künstler-Konzerte, Musik, Gesang und Tanz.

Dezentos Familien-Programm.

Anfang 8 Uhr abends.

Sonntags: Von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr: Matinee, 4 Uhr nachmittags.

Entree frei; auch Sonntags. Alle 14 Tage Programmwechsel.

P. S. Habe weder Kosten noch Mühe gespart und bitte ich das verehrte Publikum von Herford und Umgegend mein Unternehmen freundlichst zu unterstützen.

Hochachtung! Hermann Oberschelp.

Züchtige Schneider u. Näherinnen

auf Aufträge-Sacques mit und ohne Futter finden bei höchsten Löhnen dauernde Beschäftigung bei **W. H. H. H. H.**

Lehrmädchen für Colonialwaren gesucht. **Seiner. Hill** - Gehrenberg 17. Einige junge Mädchen

Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei **W. H. H. H. H.**

Aus neuer Sendung empfehle ich:

la. trockene Bärme, Gerstegrütze, Wurstgarn sowie sämtliche Gewürze zu Schlachtereizwecken.

Seitwärts 11. Okt. Rennstraße.

Sonntag, den 20. Oktober

Grosser Ball bei **W. H. H. H. H.** am Bahnhof.

Ordnungsgemäßes **Lehrmädchen** sofort gesucht. **Frida Dressing**, Gehrenberg 22.

Damenputz.

Neuheiten in

Lodenhüten 3.90—6.00

Gamins 3.50—7.50

Südwest 1.40—4.50

Samthüte (weisse Fantasie) 7.50—12.00

Samtglocke (mit Kordel) 5.75, 8.50.

Frauen-Hüte, reich garniert

Amazonenform 7.25—15.00

Toques 6.50—12.00.

Hermann Heilmann, Herford

jetzt Höckerstr. 2, verlängerter Gehrenberg.

Bitte auf meine Firma zu achten!

Bzwangversteigerungen.

Am Sonnabend, d. 19. d. Mts., mittags 12 Uhr ver-
steigere ich im Bürgerverein hierseits:

2 Kommoden, 1 Piano, 1 Spiegel, 2 Defen,
1 Plüschsofa, 1 Sofatisch, 1 Sekretärschrank,
2 Schweine, 1 Plüschgarnitur, 1 Geldschrank,
15 Stück Handtücher, 4 Meter Kleiderstoff,
11 Küchenhandtücher, 1 Tischdecke;

nachmittags 2 1/2 Uhr in Herzinghausen beim Tischlermeister
Frentrup:

1 Dreschmaschine, 1 Motor;

nachmittags 3 Uhr in Diebrol Nr. 65:

1 Kommode;

nachmittags 4 Uhr in Lenzinghausen (Zusammenkunft Wiet
Befing):

1 Scheffelsaat Kartoffel;

nachmittags 5 Uhr in Dreien in meinem Auktionslokal Wiet
Befing:

1 Faß Seife, 28 Paar Holzschuhe,
1 Schwein, 1 Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 5298

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Wie man Schuhe
und
Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der über-
all erhältlichen Schöncreme Pilo
nur ganz wenig auf und reibe
alsdann mit einer weichen Bürste
glänzend. Pilo ist sehr fett,
nimmt kein Wasser an, ist sehr
sparsam im Verbrauch und glänzt
im Augenblick wunderbar.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Durchaus sichere Existenz

bietet eine Firma Hannoversche Leuten aus den
ländlichen, bürgerlichen und Arbeiterkreisen, da keine Ge-
schäfts- u. Brauchkenntnis dazu nötig sind. Erforderlich
sind 900—1000 M. in bar. Kein Reisen, kein Anbieten
von Waren, kein Risiko da für ein Einkommen v. 1500 M.
von der Firma vertraglich garantiert wird. Die Tätigkeit
nimmt etwa 2 Tage wöchentlich oder 2 Stunden täglich in
Anspruch und können deshalb Nebenberuf, ohne
Aufgabe des bisherigen Berufes, fast das. Einkommen haben.
Ausführliche Angebote unter Nr. 5004 an die Annoncen-Ex-
pedition G. Reudel, Münster i. W. 5-85

Für den Herbst- u. Winterbedarf

Damen - Konfektion

fügt heute die Firma

Hermann Herzfeld, Herford

Gehrenberg 15

der Gesamtauflage unserer Zeitung ein beachtens-
wertes Offertenblatt bei. — Bei der Größe und Be-
deutung des Geschäfts wird die Beilage für alle
Konsumenten von grossem Interesse sein. 5291

NESTLE

Alte, bewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Dauter, Markt. Rat
für den Inzeratenteil verantwortlich: Georg Reie.

**VICTORIA-
Lichtspiele**

Radewigerstrasse 24.

Heute zum letzten Male
die mit so riesigem Beifall aufgenommene Posse:

Unterbrochenes Brautglück

Von Sonnabend bis Montag:

Das Spiel ist aus

Ein Drama aus der Finanzwelt in 2 Akten.
(Messter-Film). Spielzeit ca. 1 Stunde.

Aus dem lieblichen Nordtirol
Echte Gebirgsbilder.

Der Kofferhut
(Johanns Erfindung).
Humoreske.

Die Probe
Amerikan. lustige Komödie (A-B-Film).

Gaumont-Woche 37

Der Umzug des Riosenzirkus **Barnum & Bailey**
durch New-York.
Zur Gruhenkatastrophe in Frankreich.
etc. etc.

Hochinteressant!

Die Elfenbeinjäger

Elefantjagd im Innern Zentral-Afrikas.

Seemannsblut aus Geisha
Tonbild.

Als Einlagen für Sonnabend und Montag:

Der treue Padel Drama.

Der Drachen Humoreske.

Ein nicht zu junges, gut
empfohlenes 5282

Fräulein

Stenographin, für Schreib-
maschine und leichte Kontor-Ar-
beiten von einer Fabrik in der
Nähe von Bielefeld zum baldigen
Antritt gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen
unter 5. 100 an die Exp. d.
Ztg. erheben.

Schneider

auf Bodenheppen und Bozenmäntel
bei dauernder Beschäftigung und
höchsten Löhnen gesucht
Kneumeyer & Müller
Bielefeld.

Achtung!

Sonntag, den 20. Oktober.

Groß. Tanzvergnügen

Es laden ein 5189
Sicherling & Lange,
Restauration zur Sandbrücke.

Restaurant „Zinderhof“
F. Biedte

Sonntag, den 20. Oktober

Großes Tanzfrühchen.

**Sandels- und Gewerbe-
Berein.**

Geschäftsstelle
Kämelingerstr. 14

Soeben neu eingetroffen
in grosser Auswahl:
Amerikanische — belgische — deutsche

Krystallwaren!

Schalen | Jardiniere | Weinglas-
Aufsätze | Teller | Garnituren
Vasen | Karaffen | Römer usw.

Serner
antike und moderne

Marmor-Skulpturen
in echt Carrarina-Marmor.

Echt Kopenhagener Porzellane
Vasen, Gruppen, Figuren, Tiere.

**Königlich-Meissner
Königlich Nymphenburger
Rosenthal-Porzellane.**

Empfehle diese Artikel zu

**Hochzeits- und Gelegenheits-
Geschenken**

zu besonders mäßigen Preisen.

Wwe. Weinberg

Bäckerstr. 26. Herford. Fernruf 635.

